

Mariën war der erste Kommentator seines langjährigen Freundes Magritte, er edierte die Zeitschrift *Les Lèvres nues* (111 Nummern zwischen 1954 und 1993), publizierte Gedicht- und Erzählungsbände, drehte 1959 einen Spielfilm (der verboten wurde) und stellte immer wieder seine bildnerischen Arbeiten aus, deren bekannteste – eine surrealistische Ikone – die Brille für Zyklopen ist.

Die Humoresken in *Das Massengrab* entstammen dem Erzählungsbänd *Figures de poupe* (1979), ferner enthält das vorliegende Buch einige erheiternde Anekdoten aus *Le Radeau de la mémoire*, in deren Mittelpunkt René Magritte steht. Der surrealistische Humor zeigt sich in diesen Texten von einer höchst ergötzlichen Seite.

Marcel Mariën Der Nabelstrick

Die Zwangsvorstellung des Herrenschneiders Léonce, Erfinder des knopflosen Anzugs, war so simpel wie hartnäckig. Jedes Mal, wenn er aus dem Haus ging, blickte er sich unablässig um, da er überzeugt war, gleich würde seine Behausung in Flammen aufgehen. Dabei drehte er stets sperrangelweit die Wasserhähne auf, nachdem er zuvor sorgsam den Gas- und den Stromzähler abgestellt hatte. Dennoch entfernte er sich nur mit stor verkehrt herum aufgesetztem Kopf von seinem Zuhause, und kaum war er um die nächste Straßenecke gebogen, überwältigte ihn schon die Gewissheit, die Feuersbrunst sei soeben ausgebrochen. Er rannte zurück – jedes Mal unvernichteter Dinge, wenn man so sagen darf.

Eines Tages, mit den Nerven völlig am Ende und außerstande, die Qualen der Ungewissheit länger zu ertragen, legte er kurzerhand selbst Feuer an sein Haus, ging von dannen und bog für immer um die Ecke.

Karin Kramer Verlag

Marcel Mariën Das Massengrab



Karin Kramer Verlag

Über die Brüsseler Surrealistengruppe weiß man hierzulande beklagenswert wenig. Jeder kennt René Magritte, ihren bedeutendsten Protagonisten – mehr ist kaum bekannt. Dabei ist diese Gruppe die älteste nach der 1924 in Paris gegründeten (sie entstand etwa zwei Jahre danach) und gilt neben ihr als die zweitwichtigste.

Marcel Mariën (1920–1993) schloss sich als 17-Jähriger dieser vehement gegen die bestehende Welt revoltierenden Vereinigung an und spielte in ihr jahrzehntelang eine überaus aktive Rolle – als Lyriker, Erzähler, Essayist, Pamphletist, Maler, Objektkünstler, Collagist, Fotograf, Cineast, Verleger, Herausgeber einer Zeitschrift und nicht zuletzt als Historiker des Surrealismus in Belgien (*L'Activité surréaliste en Belgique*, 1924–1950, 1979). Seine Biografie, von der er 1983 in *Le Radeau de la mémoire* erzählt, ist reich an Ereignissen: 1940–41 Zwangsarbeit in Nazi-Deutschland, 1951–53 Matrose auf einem Bananendampfer, Mitte der 1960er Jahre monatiger Aufenthalt in Mao's China usw.